

Nur noch 100-400 Schweinswale leben in der Zentralen Ostsee

Unterstützen Sie den WWF!

Spendenkonto 2000

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 550 205 00



Soforthilfe für die kleinen Wale

In den letzten Jahren ist es gelungen, große Schutz- und Schongebiete (FFH-Gebiete) für Wale und andere Meerestiere auszuweisen. Mittlerweile ist ein Drittel der

Meeresgebiete der Nord- und Ostsee

in deutscher Zuständigkeit als Schutzgebiete gemeldet.

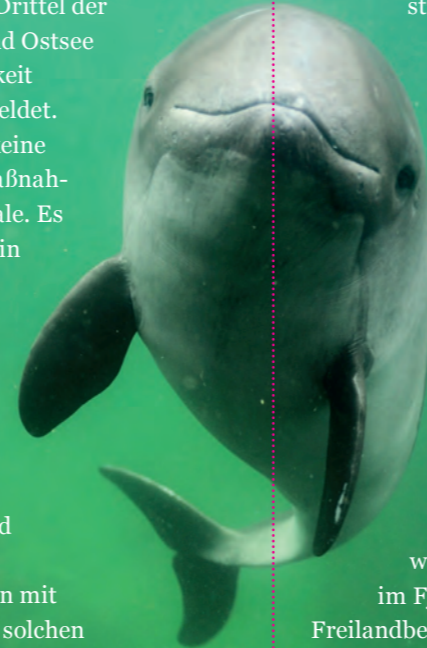
Doch es gibt bisher keine konkreten Schutzmaßnahmen für Schweinswale. Es könnte für die Wale in der Ostsee schon zu spät sein. Deswegen

fordert der WWF ein Sofortschutzprogramm für die Schweinswale:

- kontrollierter Einsatz von „Pingern“ und „schlaun“ Netzen
- Verbot von Stellnetzerei in Gebieten mit häufigem Schweinswalvorkommen und solchen mit seltenen Restvorkommen
- Ausweisung weiterer internationaler Schutz- und Schongebiete
- konsequente Vermeidung von Unterwasserschall bei Rammarbeiten für Windparks und Munitionsbergung
- bessere Erforschung wirksamer Schutzmaßnahmen
- Bergung von „Geisternetzen“ (losgelöste Netze)

Der WWF setzt sich dafür ein, Öffentlichkeit und Politik in den Anrainerstaaten für die Situation des Ostsee-Schweinswals zu sensibilisieren und arbeitet in internationalen Fachgremien zum Schutz des Schweinswals mit.

Die Rettung des Ostsee-Schweinswals darf nicht nur auf dem Papier beschlossen, sondern muss in Schutzmaßnahmen umgesetzt werden.



Wo kann ich mehr über den Ostsee-Schweinswal erfahren?

WWF Ostseebüro

Knieperwall 1, 18439 Stralsund, Tel.: 03831/29 70 18, stralsund@wwf.de, www.wwf.de/ostsee

Das Deutsche Meeresmuseum in Stralsund ist Zentrum der Schweinswal-Forschung in Deutschland und widmet sich den Tieren in einer Ausstellung.

Deutsches Meeresmuseum

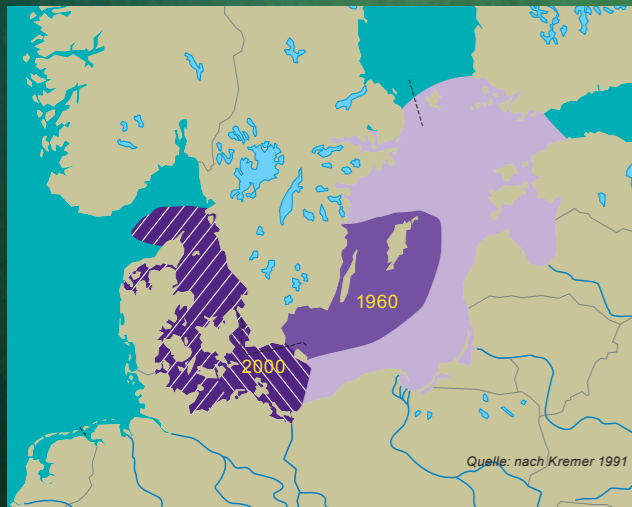
Katharinenberg 14-20, 18439 Stralsund, Tel.: 03831/2 65 02 10, info@meeresmuseum.de, www.meeresmuseum.de

Live erleben!

Im Informations- und Forschungszentrum Fjord & Bælt in Kerteminde, Dänemark können Sie Schweinswale live erleben. Zurzeit werden drei aus Netzen gerettete Wale und ein im Fjord & Bælt-Center geborenes Kalb in einem Freilandbecken gehalten, um das Verhalten dieser Tiere zu erforschen. Weitere Informationen unter: www.fjord-baelt.dk

Helfen Sie mit!

Im Mai 2011 hat das Deutsche Meeresmuseum das Sichtungungsprojekt der Gesellschaft zum Schutz der Meeressäugtiere (GSM) übernommen und bittet um Ihre Mithilfe bei Sichtungen von Schweinswalen in der Ostsee. Auf der neuen Internetseite: www.meeresmuseum.de/sichtungen können Sie Ihre Beobachtung melden und damit zur Bestandserfassung beitragen.



Rückgang der Schweinswal-Vorkommen in der Ostsee. Heute geht man von noch zwei unabhängigen Populationen aus:
/// Kattegat/Beltsee/Kieler Bucht (ca. 10.900 Tiere)
/// Zentrale Ostsee (ca. 100-400 Tiere).

Bildnachweise: © Cover Bernd Lammel/WWF-Canon, Solvin Zankl (2x groß), Quentin Bates/WWF-Canon, Florian Graner
© Copyright des WWF International ® Warenzeichen des WWF International
Stand: 09/11 • Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



WWF

INFORMATION

D

2011

GEMEINSAM
FÜR UNSERE
LETZTEN WALE



Kleine Wale brauchen Freunde – Die letzten Schweinswale in der Ostsee



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

wwf.de | info@wwf.de

Ein Segelboot kreuzt auf dem Meer. Ein kleiner Wal taucht auf und wird eine Zeit lang zum Begleiter. Wo spielt diese Szene? Im Mittelmeer? Im Pazifik? Weder noch. Wir befinden uns in der Ostsee.

Dort lebt die einzige in unseren Gewässern heimische Walart: der Schweinswal, auch Kleiner Tümmler genannt. Die Wahrscheinlichkeit aber, von ihm auf einem Segeltörn begleitet zu werden, wird immer geringer. Auf nur noch rund 10.900 Tiere schätzen dänische Forscher den Schweinswalbestand im Kattegat, Belte, Sund und Westliche Ostsee. Besonders gefährdet sind die Tiere in der zentralen Ostsee. Sie unterscheiden sich genetisch von anderen Vorkommen und bilden eine eigene Population, die auf 100 bis 400 Exemplare geschätzt wird. Um mehr Daten und Informationen über den aktuellen Bestand der Schweinswalpopulation in der Zentralen Ostsee zu bekommen, wurde SAMBAH (Static Acoustic Monitoring of the Baltic Sea Harbour Porpoise) initiiert, ein gemeinsames Projekt aller EU Länder rund um die Ostsee. SAMBAH's wichtigstes Projektziel ist es, die Erhaltung des Ostsee-Schweinswals mit wissenschaftlichen Daten zu fördern.

Ende als unerwünschter Beifang

Die etwa anderthalb Meter langen Schweinswale orientieren sich wie Fledermäuse mit Ultraschall. Mit Hilfe der von ihnen ausgesendeten hochfrequenten Laute sondieren sie Beute und orientieren sich in ihrem Lebensumfeld. Leider können sie auf Beutejagd die für ihr eigenes Leben größte Gefahr nicht orten: die Grundstellnetze der Fischer. Zum atmen müssen Wale von Zeit zu Zeit an die Oberfläche. Verfangen die Tiere sich in den Fischernetzen, so müssen sie ertrinken. Sie werden zumeist tot oder schwer verletzt an Bord gehievt und dann als unerwünschter Beifang wieder zurück ins Meer geworfen. Schon der Tod von zwei oder drei Walen im Jahr gefährdet das Überleben der gesamten Population des kleinen Bestandes der Zentralen Ostsee.



Schon der Beifang von 2–3 Tieren im Jahr übersteigt die Geburtenrate der Population des Schweinswals in der Zentralen Ostsee.

„Schlaue Netze“ helfen den Walen

Der WWF kämpft seit Jahren um das Überleben der Schweinswale. Er gehört zu den Initiatoren von ASCOBANS, einem Abkommen zur Erhaltung von Kleinwalen u.a. in Nord- und Ostsee. Unter diesem Schutzabkommen wurde ein Aktionsplan vereinbart, um den Beifang erheblich einzuschränken oder ganz zu stoppen. Dafür müssen vor allem die Fischfang-Methoden geändert werden. Doch die Regierungen setzen den Plan entweder gar nicht oder nur schleppend um. Aktuelle Forschungsergebnisse belegen, wie wirkungsvoll bereits einfache Veränderungen sein können.

So sind Fischernetze, die mit Bariumsulfat präpariert werden, für Wale nachweislich leichter zu orten als die üblichen reinen Nylonnetze. Sie erkennen diese rechtzeitig und können ihnen ausweichen.



96% der Beifänge geschehen in Grundstellnetzen. Die Tiere verfangen sich darin und ersticken qualvoll.

Notwendige Schutzmaßnahmen

Zwar sind sich die Umweltminister der Nord- und Ostseeanlieger darin einig, den Beifang um drei Viertel zu reduzieren. Tatsächlich ist davon auszugehen, dass der Schweinswalbestand im Gebiet vom Kattegat bis nach Fehmarn dramatisch fällt – allein von 1994 bis 2005 um 61%! Die Beschlüsse des EU-Ministerrates zu deren Schutz sind völlig ungenügend und bleiben hinter der Ankündigung zurück: Die Mitgliedstaaten kommen ihrer Verpflichtung zur Meldung der Beifänge ihrer Fischereiflotten bei der EU bisher nicht nach. Und strenge Beifangkontrollen gibt es bisher nur für einen geringen Anteil der Fischkutter. Der Einsatz von „Pingern“, kleinen Geräten an den Netzen, die Geräusche aussenden und so die Wale verscheuchen, muss gefördert, aber auch sorgfältig kontrolliert werden. Denn eine zu hohe Anzahl von Pingern an langen Fischernetzen können Schweinswale aus großen Gebieten fern halten und damit aus ihrem nutzbaren Lebensraum vertreiben.

Retten Sie mit uns die letzten Schweinswale in der Ostsee